

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aus Varels Vergangenheit**

**Wagner, Ernst**

**Varel, 1909**

§ 15. Die Gemahlinnen Antons I.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6666**

Der Ausgang des Erbfolgestreites warf natürlich den von Anton Günther 1649 mit Dänemark und Holstein-Gottorp geschlossenen, das Lehn bestimmenden Rendsburger Vergleich über den Haufen. Es tauchte nun die auch für Anton von Oldenburg schwerwiegende Frage auf, „was denn eigentlich zum Lehen gehöre, und ob alles, worüber Graf Anton Günther als über Allod geschaltet, für solches zu achten sei“<sup>72</sup>). An der Entscheidung der Frage lag vor allem dem König von Dänemark — seit 1670 regierte Christian V. —, aber auch dem Herzog von Ploen, dem ja, wie oben bemerkt, noch gewisse, wenn auch entfernte Sukzessionsansprüche zustanden.

Die Allodialerben machten Einwendungen, verkannten aber keineswegs die Gefährlichkeit der Sachlage „und so suchten sie durch Nachgiebigkeit das ihnen drohende Gewitter abzulenken“<sup>73</sup>).

Graf Anton hatte bereits 1669 gegen die Vogtei Schweiburg 2670  $\frac{2}{3}$  Jüek seiner in den Grafschaften verstreuten Besitzungen an Dänemark eingetauscht. 1676 trat er gegen Garantierung der übrigen Besitzungen und Überlassung des Hofes zu Hahn sein Weserzollsdrittel an den König ab. 1678 streckte er ihm 50 000 Rthl. vor und erhielt dafür als Pfand das Amt Rastede mit allen Nuzungen, der Zivil- und Kriminalgerichtsbarkeit und dem Patronatsrechte. 1679 folgte ein weiteres Darlehen von 20 000 Talern, wofür ihm der Zehnt im Wüstenland und sechs Vorwerke verpfändet wurden<sup>74</sup>).

So erhielt sich Anton seine Besitzungen. Was nach seinem Ableben geschah, werden wir später sehen. Für jetzt sei es uns verstattet, „een beten van't frigen to snacken.“

### § 15. Die Gemahlinnen Antons I.

Seit 1659 war der Graf mit Augusta von Sayn-Wittgenstein vermählt. Sie schenkte ihm fünf Töchter: Antoinette Augusta, 1660—1701; Sophie Elisabeth, 1661—1730; Dorothea Justine, 1663—1735; Luise Charlotte, 1664—1732; Wilhelmine Juliane, 1665—1746. Nach nur siebenjähriger Ehe starb die Gräfin 1666 zu Oldenburg und ward als erste in der Familiengruft in der Stadtkirche beigesetzt.



Antons Mutter, die Gräfin Weißenwolff, nahm sich zusammen mit der Schwägerin ihres Sohnes, Fräulein Marie Juliane von Wittgenstein, der Erziehung ihrer Enkelinnen an.

1677 vermählte sich die Älteste mit dem Grafen von Guldenslöwe, 1680 die zweite mit dem späteren Reichsgrafen Franz Heinrich von Fridag, Baron von Gödens. Die übrigen drei lebten dann mit ihrer Großmutter im „Oldenburger Hof“ zu Bremen-Neustadt, der ihrem Vater gehörte<sup>75</sup>).

Dieser war viel auswärts, besonders am dänischen Hofe zu Kopenhagen. Hier lernte er die Prinzessin Charlotte Amélie de la Trémoille kennen und lieben.

Sie war geboren den 3. Januar 1652 zu Thouars als Tochter des Henri Charles de la Trémoille, Prinzen von Tarent, und der ältesten Tochter der Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen-Kassel, namens Emilie. Der Prinz von Tarent, reformierter Konfession, trat wiederholt zur katholischen Kirche über. Damit Charlotte Amélie nicht zum Konfessionswechsel gezwungen würde, brachte die Mutter sie zur Königin Charlotte Amalie von Dänemark, ihrer Bruderstochter (1672).

Die Schwierigkeiten, mit denen Graf Anton von Oldenburg bei seiner Werbung zu kämpfen hatte, beschreibt seine Gemahlin ausführlich in ihren sehr lesenswerten Memoiren<sup>76</sup>). Am 19. Mai 1680 fand die Trauung im Vorzimmer der Königin statt. Auf der Reise nach Varel kam das junge Paar Sonnabend, den 4. Juni, in Bremen an, wo es von der Gräfin Weißenwolff und den drei ledigen Töchtern aus des Grafen erster Ehe begrüßt ward. Nach kurzem Aufenthalt in Bremen und Oldenburg, wo den Neuvermählten ein sehr ehrenvoller Empfang bereitet ward, fand am Medardustag (8. Juni) der Einzug in Varel statt, unter großem Jubel der Bevölkerung, die allenthalben auf den Landstraßen der Herrschaft Aufstellung genommen hatte.

### § 16. Kurzes Eheglück. Anton I. stirbt. Giftmord?

Die nächsten Monate vergingen in ziemlicher Unruhe. Zahlreiche Besucher kamen, darunter das dänische Königspaar, das sich fast zwei Wochen teils in Oldenburg, teils in Varel aufhielt. Man war andauernd unterwegs, unternahm kleinere und größere Reisen.